

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101 (1983)
Heft: 1/2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wichtiges Votum erscheint: mehr und bessere Aufklärung über Fortschritte der Technik in den Medien.

Im Themenkreis *Interessenvertretung* erscheinen als wichtige Diskussionspunkte: Stellenwert des Hochschulingenieurs, verbesserte Stellung gegenüber dem Management, Salarierung im Vergleich mit Ärzten, Juristen und kommerziellen Beamten und schliesslich Anerkennung in Medien, Politik und Entwicklungshilfe.

Eine breitgefächerte Palette bilden die von über 80 Einsendern vorgebrachten persönlichen, nicht auf spezifische Fragen bezoge-

nen Anregungen und Kommentare. Sie enthalten wertvolle Vorschläge, die sich zu folgenden Themengruppen zusammenfassen lassen: Aktivitäten SIA/FII allgemein, Regionalpolitik, Aus- und Weiterbildung, Nachwuchs, Öffentlichkeitsarbeit, SIA-Standespolitik, Information und SIA-Zeitschrift.

Eine Arbeitsgruppe unter Dr. G. Büchner, dem Promotor dieser Umfrage, und dem neuen Präsidenten der FII wird das so erhaltene Feedback weiter auswerten, Prioritäten setzen und ein Aktivitätsprogramm der FII für die nächsten Jahre gestalten.

Mechanismen der Wirtschaft

Eine Vortragsreihe der FII

Die Fachgruppe der Ingenieure der Industrie (FII) führt gemeinsam mit dem Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein (ZIA) eine Vortragsreihe zum Thema «Die Mechanismen der Wirtschaft» durch. An sechs Abenden werden namhafte Referenten ein breites Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge und ihre Auswirkungen auf den Finanz- und Werkplatz Schweiz vermitteln.

Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsordnungen

Referent: Prof. Dr. E. Küng, St. Gallen
Datum: 24. Januar

Als Wirtschaftssysteme werden gewöhnlich Gedankengebilde oder Idealtypen bezeichnet, als Wirtschaftsordnungen dagegen konkrete Zustände, z. B. der «real existierende Sozialismus» in Ostdeutschland oder in der Sowjetunion. Hierbei ist klar, dass man nicht abstrakte Systeme mit tatsächlich zu beobachtenden Ordnungen vergleichen darf, sind doch die letztgenannten stets mit Mängeln behaftet, sei es das «Marktversagen» im einen Falle oder das «Staatsversagen» im andern. Die Merkmale des Sozialismus oder der «Zentralverwaltungswirtschaft» sind: gesellschaftliches Eigentum an den sachlichen Produktionsmitteln, zentrale Planung und einigermaßen gleichmässige Einkommensverteilung. Die Marktwirtschaft ist demgegenüber gekennzeichnet durch: Privateigentum, dezentralisierte Planung seitens der einzelnen Wirtschaftssubjekte und ungleiche (primäre) Einkommensverteilung. Im Vortrag sollen nun diese Dinge einander gegenübergestellt und im Hinblick auf verschiedene Kriterien beurteilt werden.

Die Schweiz im Rahmen der Welthandelsordnung

Referent: Dr. H. Hauser, Professor für Aussenwirtschaftspolitik, Hochschule St. Gallen
Datum: 31. Januar

Bestehende wirtschaftliche Verflechtung der Schweiz; Vorteile und Risiken der Aussenhandelsverflechtung; Gründe für die ungünstige weltwirtschaftliche Entwicklung; Gefahr eines neuen Handelskrieges?; Grundprinzipien der Weltwirtschaftsordnung; die Stellung der Entwicklungsländer im Weltwirtschaftssystem; Welthandelssystem und internationale Währungsordnung; ist die Schweiz der weltwirtschaftlichen Entwicklung ausgeliefert?

Instrumente der Geld- und Währungspolitik (monetärer Teil)

Referent: Dr. R. Kästli, Direktor der Schweiz. Nationalbank, Zweiganstalt St. Gallen, PD an der Hochschule St. Gallen
Datum: 7. Februar

Geld ist ins Gerede gekommen. Spätestens seit die Regierung Thatcher «monetaristische» Rezepte zur Bekämpfung der Inflation einsetzt, beginnt man sich auch in der Öffentlichkeit zu fragen, in welcher Weise Geld auf die Wirtschaft wirkt. Zur Beantwortung dieser allgemeinen Fragestellung wird vorerst gezeigt, was überhaupt unter Geld zu verstehen ist. Anschliessend werden die Wirkungen von Geldmengenveränderungen auf wirtschaftliche Schlüsselgrössen, wie Inflation und Konjunktur, aufgezeigt. In einem dritten Schritt werden die der Nationalbank zur Beeinflussung der Geldmenge zur Verfügung stehenden Mittel aufgezeigt. In einem letzten Teil wird die aktuelle Geld- und Währungspolitik erläutert.

Ursachen und Lösungsansätze der heutigen Arbeitslosigkeit

Referent: Dr. E. Tuchtfeldt, Professor für praktische Nationalökonomie, Universität Bern
Datum: 28. Februar

Allein in den zehn EG-Ländern gibt es jetzt rund 12 Millionen Arbeitslose. Die Schweiz steht vergleichsweise noch am günstigsten da, doch sind auch hier zahlreiche Arbeitsplätze gefährdet. Die Ursachen dieser Entwicklung liegen im Zusammenwirken konjunktureller und struktureller Faktoren. Die weltweite Stagnation, verbunden mit härterer Konkurrenz auf dem Weltmarkt, macht sich bei der Exportwirtschaft und ihren Zulieferern bemerkbar. Die Hochzinspolitik lähmt die Investitionen. Unter den strukturellen Faktoren sind besonders die Kostenentwicklung sowie Fehleinschätzungen der Marktentwicklung zu nennen. Zahlreiche Lösungsansätze werden diskutiert. Vorschläge zur Symptombekämpfung haben ihre gutgläubigen Anhänger. Mehr Erfolg versprechen kurz- und langfristige Kausaltherapien.

Prognosen als Grundlagen der Unternehmungspolitik

Referent: Dr. F. Kneschaurek, Professor für Volkswirtschaftslehre und Statistik, Hochschule St. Gallen
Datum: 14. März

Ein seltsames Paradoxon: unverminderte, zum Teil sogar wachsende Skepsis gegenüber Wirtschaftsprognosen (die vielen Fehlprognosen!); andererseits eine unvermindert wachsende Nachfrage nach solchen Prognosen! Die Erklärung: Jede Entscheidung in Wirtschaft (und Politik) setzt eine Beurteilung der Zukunft voraus. Ob wir es wollen oder nicht: wir sind gezwungen, uns unaufhörlich mit der Zukunft auseinanderzusetzen. Die Skepsis gegenüber Prognosen beruht vor allem auf zahlreichen Missverständnissen über die Ziele und die Aussagekraft wirtschaftlicher Voraussagen. Es gilt zu unterscheiden: 1) Kurz- und langfristige Voraussagen. Dabei geht es nicht nur um die zeitliche Dimension: Kurzfristig geht es darum, den Konjunkturverlauf vor auszuschätzen, langfristig den Trend. Bei langfristigen Prognosen geht es weniger ums Prognostizieren als darum, Probleme zu erkennen, die auf uns zukommen (könnten), um sich nicht von ihnen überraschen zu lassen. Unterschiedliche Methoden: bei der kurzfristigen Prognose die Befragung, das Indikatorensystem, das (ökonomische) Modell, die «eklektische» Methode. Bei der langfristigen Prognose: die Szenariotechnik. 2) Explorative und normative Prognosen. Das Problem der Verpolitisierung wirtschaftlicher Voraussagen. Das Phänomen der Selbsterfüllung und der Selbstzerstörung von Prognosen.

Tendenzen, Wirkungen und Grenzen des schweizerischen Wohlfahrtsstaates

Referent: Dr. R. L. Frey, Prof. für Sozialwissenschaften, Universität Basel
Datum: 28. März

Nach Jahrzehnten des Ausbaus des schweizerischen Wohlfahrtsstaates mehren sich die Stimmen, die von einem «Zuviel des Guten» sprechen. Wenn auch die Frage nach dem «optimalen» Wohlfahrtsstaat nicht wissenschaftlich, sondern nur politisch zu beantworten ist, so kann doch mit den Methoden der Wirtschaftswissenschaft untersucht werden,

- welches die Ziele der Sozial- und Verteilungspolitik sein können (soziale Sicherheit und Umverteilung von den wirtschaftlich Starken zu den wirtschaftlich Schwachen),
- ob die angestrebten Ziele erreicht werden und
- wie diese sich besser, d.h. mit weniger unerwünschten Nebenwirkungen auf andere Ziele (Vollbeschäftigung, Preisstabilität, Wirtschaftswachstum usw.), erreichen liessen.

Kursort und -zeiten

ETH Zürich, Hauptgebäude, Eingang Rämistr. 101, Hörsaal E 5, jeweils Montag, 17.15 bis etwa 19.00 Uhr (inkl. Diskussion). Der Hörsaal für die Vorträge vom 14. und 28. März 1983 wird noch bekanntgegeben.

Unkostenbeitrag

Fr. 45.- für SIA-Mitglieder (ganzer Kurs)
Einzelvortrag Fr. 10.-
Fr. 70.- für Nichtmitglieder (ganzer Kurs).
Einzelvortrag Fr. 15.-

Der Einzahlungsschein wird zusammen mit dem Teilnehmerschein verschickt.

Auskunft und Anmeldung

SIA-Generalsekretariat, Selnastr. 16, 8039 Zürich, Tel. 01/201 15 70 (Fr. A. Siegrist, nachmittags).